

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Mittertag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. Im Dorf, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heile Altar“, Unterhaltsbeläge. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Bezugspreis je Monat 0.90 RM.

„Der heile Altar“, Unterhaltsbeläge.

Durch die Postanstalten

und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Sätze kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Sätze kostet bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1936 gültigen Preissätze. Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D.M. VI 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 61

Sonntag, den 17. November 1936

29. Jahrgang.

Das neue Patentrecht

Wirtschaft der Woche.

Am 1. Oktober 1936 tritt ein neues umfangreiches Gesetzewerk in Kraft, das vom Führer am 5. Mai d. J. genehmigt worden ist. Es handelt sich um das neue Patentgesetz, ferner ein neues Gebrauchsmustergesetz, ein Warenzeichengesetz und ein Gesetz über die patentamitbenutzen Gebühren. Nachdem Deutschland, das Jahrhundertlang im Patent- und Erfinderrecht hinter anderen Ländern zurückgeblieben war, erstmals im Jahre 1871 ein einheitliches Patentrecht für das Deutsche Reich ein neues Patentrecht vor, das mit Recht als der modernste Patentschutz der Welt bezeichnet werden kann. Durchdrungen von wahrhaft sozialem Geist, indem es für namentlich für die Rechte des mittellosen Erfinders eingesetzt und durch eine Reihe von Vergünstigungen dem Unbemittelten bei der Ausnutzung seiner Ideen hilft, wägt es andererseits das Recht des Erfinders sorgfältig ab gegenüber den Forderungen, die im Interesse der Volksgemeinschaft, also im Interesse des Fortschritts und auch der Landesverteidigung, gestellt werden müssen.

Wie Reichsjustizminister Dr. Görner hierzu vor einigen Tagen vor einer großen Anzahl von Pressevertretern u. a. ausführte, erscheint die oben stizzierte Ausgabenstellung keinem beinhaltet als etwas Selbstverständliches. Sie ist es aber keineswegs, sondern es drückt sich darin lediglich der gewaltige Fortschritt aus, den die nationalsozialistische Denkungsart heute auch auf dem Gebiet der Rechtsfindung erlebt hat. Man kann diesem Gesetz zugrunde legen, so erklärte Görner, daß es der nationalsozialistischen Auffassung von der Notwendigkeit des Erfinders als der schöpferischen Persönlichkeit einerseits und der Wahrung der Rechte von Volk und Staat andererseits durchaus gerecht wird. Das Recht des Erfinders findet ihre Wahrung vor allem darin, daß das neue Recht nicht mehr dem Anmelder, sondern dem Erfinder den Rechtsanspruch auf Erteilung des Patents zuteilt. Damit ist u. a. die Erteilung von Patenten für Betriebe und Firmen in Zukunft ausgeschlossen. Das Patent muss immer auf eine Person ausgeschrieben sein. Hierdurch ist auch der Grund gelegt zu einer Vereinigung der in der Vergangenheit so vielfach und heftigstrittenen Frage der Angestellten-Erfindungen. Nach dem neuen Gesetz muß der Name des Angestellten, als des eigentlichen Erfinders, genannt werden, womit er auch in den neuen Rechtsverträgen seine Erfindung tritt. In der Praxis jedoch der vermögensrechtlichen Auswertung einer Erfahrung durch den Angestellten allerding meistens noch die Angestelltenverträge entgegen. Hier wird jedoch das Recht in Vorberichtigung des Arbeitsvertragsrechts oder unbedingt falls ein besonderes arbeitsrechtliches Gesetz geschaffen. Zedenfalls sind durch das neue Gesetz Erfinderehr und die grundfäßlichen Rechtsansprüche des Angestellten-Erfinders gesichert.

Auch den ungenügenden Schutz des unbemittelten Erfinders bestätigt das Gesetz durch einige zweckmäßige Bestimmungen, die einmal die Gebühren und zum anderen das Verfahren betreffen. Allerdings ist z. B. die vorliegende Herafführung der Patentgebühren auf die Basis an die sogenannte Lizenzbereitschaft des Erfinders geknüpft, d. h. daran, daß sich der Erfinder dem Reichspatentamt gegenüber schriftlich bereit erklärt, jedermann die Benutzung seiner Erfindung gegen angemessene Vergütung zu gestatten. Im Verfahren ist der Schutz des unbemittelten Erfinders dadurch gesichert, daß zweierlei Streitwert eingeführt wird. Für den unbemittelten Erfinder beträgt der Streitwert in Zukunft nur einen Teil des eigentlichen Streitwertes, womit sich automatisch die Verfahrenskosten für ihn vermindern.

*

Von der Verwaltung des Ostelsischen Braunkohlen-Kontinents ist beschlossen worden, daß sämtliche Gesellschaften des Syndikats ab 15. Mai 1936 in ihren Werken nach Einheits-Preisliste mit der einheitlichen Auflistung „Troll“ preisen werden. Damit kommt das Syndikat einem oft und dringend geforderten Wunsch aus Händler- und Verbraucherkreisen nach. Der Kohlenhandel begrüßt besonders die neue Regelung, da sie dem Beispiel des mitteldeutschen und rheinischen Syndikats folgt, die schon seit geraumer Zeit Einheitsmarken unter der Bezeichnung „Sonne“ und „Union“ vertreiben. Auch der Verbraucher wird zweifellos diese Regelung begrüßen, da er nun nicht mehr oder weniger festig gebrängt wird, beim Einkauf der von ihm gewünschten Marke ein gewösses Quantum anderer, ihm nicht zugänglicher Marken mitzukaufen.

*

Vor einigen Tagen wurde eine Verordnung des Reichsnährungsministers und des Reichswirtschaftsministers über die Ausstattung neuer Bauernlebensmittel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten verfügt. Danach gelten die bestehenden Vereinbarungen über die Einführung bestimmter Preise nicht, wenn der Zuge der Neuordnung deutschen Bauernwuns angeglichen ist. Der Verkäufer einer von der Siedlungsbehörde

legt, aus der vorigen, daß die zu liefernden Maschinen oder Geräte zur erstmaligen Ausstattung eines Neubauernhofes, einer Handwerker- oder Landarbeiterstelle erforderlich sind. Der Preisnachlaß, den die Landmaschinenindustrie zu gewähren hat, beträgt 25 Prozent des Bruttolistenpreises, von denen 15 Prozent dem Neubauern und

10 Prozent dem Wiederbeschaffenden zustehen. Bei Dämpfmaschinen und Saatgut-Reinigungsanlagen beträgt der Preisnachlaß für den Siedler 12 Prozent, bei Bauerntschäppern 9 Prozent des Bruttolistenpreises und für den Wiederbeschaffenden 8 Prozent bzw. 6 Prozent.

Fliegergeschwader „Horst Wessel“

Die feierliche Indienststellung in Dortmund

Schon in den frühen Morgenstunden des Donnerstag hatte eine wahre Volksbewegung aus dem flaggenstühlenden Dortmund zum Flughafen eingefest. Auf allen Straßen marschierten SA-Stürme und Fliegerfürsten der Luftgaureserve, fuhren die Kraftwagen des Heeres und der Luftwaffe. Die Züge der Reichsbahn und die Straßenbahnwagen zum Flughafen waren überfüllt.

Es war ein prachtvolles militärisches Bild, das sich am Flughafen den Beschauern bot. In den blumengeschmückten Hallen innerhalb der Kaserne des Fliegergeschwaders Horst Wessel (Gruppe Dortmund) parierten die Kraftwagen; auf dem weiten Grunde des angrenzenden Flugplatzes hatten sich die drei Gruppen des Geschwaders Dortmund, West und Lippstadt vor ihren Jagdeinheiten in Paradeaufstellung aufgebaut. Gestellt davon waren bedeutende Einheiten der SA-Gruppe Westfalen ebenfalls in Paradeaufstellung angetreten.

Unter den zahlreichen Ehrengästen, die in ihren Uniformen dem Gesamtblatt der Veranstaltung ein besonderes Ergräbniß gaben, befanden sich auch die Mutter und die Schwester des deutschen Nationalhelden, Frau Pfarrer Wessel und Inge Wessel in schlichtem Schwarz, der Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch mit zahlreichen Offizieren seines Stabes als Vertreter des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring, der Stabschef Viktor Lüke, der Befehlshaber des Luftkreismandos 4, General der Flieger Halm, der Kommandierende General des 4. Armeekorps Generalleutnant von Kluge und andere höhere Offiziere aus Dortmund und den Nachbarstandorten der Wehrmacht. Mit dem Chef des Stabes der SA waren fast sämtliche Gruppenführer der SA aus dem ganzen Reich anwesend, ferner alle westdeutschen Gauleiter der NSDAP.

Pünktlich um 11 Uhr erschloß die ersten Kommandos, und der Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch schritt unter den Männern des Präsentiermarsches die Front der drei Geschwadergruppen ab, gefolgt vom Stabschef der SA, Lüke, und dem Befehlshaber im Luftkreis 4, General der Flieger Halm, der Kommandierende General des 4. Armeekorps Generalleutnant von Kluge, und Offiziere des Generalstabes. Zu beiden Seiten des tannenumrankten Rednerpodiums waren die drei vom Führer am 16. März genehmigten und gestifteten Gruppenfahnen einstuhlt und verbüllt, aufgestellt. Die drei Gruppenkommandeure begaben sich zu ihren Fahnen. Mit dem Ruf „Heil SA! Heil Flieger! Heil SA!“ der Stabschef vom Mikrofon aus die angetretenen Formationen. Dann sprach

General der Flieger Milch

„Wir haben“, so führte der General aus, „heute das Geschwader Horst Wessel, das vor einem Jahre dem Führer zu seinem Geburtstage geschenkt wurde, in Dienst zu stellen. Wir verdanken dieses Geschwader der SA, die vor einem Jahre dem Führer die Mittel zur Verstärkung stellte, um die Fliegerei dieses Geschwaders zu beschaffen. Ein jeder SA-Mann des ganzen Deutschen Reiches hat mit dazu beigetragen. Damals haben wir der SA unseres Dank ausgesprochen und heute soll das Geschwader in Dortmund in Dienst gestellt werden. Ich habe die SA und alle Führer der SA nach Dortmund gebeten, auf Befehl unseres Oberbefehlshabers, Generaloberst Göring, das Geschwader vorzustellen und vorzuführen. Unser Oberbefehlshaber wollte eigentlich heute selbst hier sein, wurde aber davon abgehalten, weil er wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, die ihm vom Führer übergeben worden sind. So bin ich beauftragt, ihn hier zu vertreten. Mit seinem Herzen weißt er aber zur Stunde unter uns und sieht seinen Kameraden von der SA und von der Luftwaffe ins Auge.“

Als das Geschwader vor einem Jahre befohlen wurde, hat der Führer selber den Namen für das Geschwader ausgesucht. Es trägt den Namen Horst Wessel, der als Vorbild für die unzähligen Kämpfer der SA, die im Kampf für die Bewegung ihr junges Leben opfernten, zu betrachten ist. Mit dem Namen Horst Wessel nimmt die junge deutsche Luftwaffe die Verpflichtung auf sich, in allen Zeiten als begeisterter Kämpfer des Führers dazugehen zum Schutz der deutschen Heimat und des deutschen Volkes. Das Geschwader ist durch diesen Namen verpflichtet, für alle Zeiten die Treue zu halten.“

Stabschef Lüke

nahm sodann das Wort zu einer Ansprache.

Der Stabschef warf zunächst einen Rückblick auf die vergangene Systemzeit und betonte sodann die besonders enge Verbundenheit zwischen der Partei mit ihren Gliederungen und der Wehrmacht. Weiter dankte er der Mutter Horst Wessels dafür, daß sie dem Vaterland einen solchen Heldentum geschenkt habe.

„Der Geist Horst Wessels“, so sagte Stabschef Lüke, „muß wachseleben in uns immerdar; es ist der Geist der Männer, die nie nach Verdienst gefragt haben, sondern immer nur: „Wie kann ich am besten meinem Volke dienen“. Es ist der Geist, den uns der Führer gegeben hat und den wir fortpflanzen bis in die ewige Zukunft unseres Volkes.“

Meine Kameraden! Wir geloben in dieser Stunde, daß die Fahnen, die dem Geschwader Horst Wessel heute übergeben wurden, für uns nicht nur äußere Zeichen sein sollen, sondern die Idee verkörpern, für die wir uns alle einsetzen, die Idee des Nationalsozialismus.“

Die große Parade

Als Stabschef Lüke geredet hatte, setzte sich der General der Flieger Halm an die Spitze der Parade, die von dem Geschwaderkommodore Oberstleutnant Döring angeführt wurde. Nach der Fliegerparade folgte der Vorbeimarsch der SA-Gruppe Westfalen, den der Stabschef abnahm. Dieser Vorbeimarsch war ein Symbol: durch nichts konnte besser die innige Verbundenheit der Wehrmacht mit der Bewegung und ihren Gliederungen zum Ausdruck gebracht werden.

Den Geist der Feier bildeten fliegerische Vorführungen des Jagdgeschwaders. Gegen 12.30 Uhr startete zunächst eine Reihe Jagdeinheiten zum Kunstflug. Eine Batterie des Flak-Regiments ging in Stellung zur Abwehr. Drei Staffeln starteten und zeigten den Hoch- und Tiefflug auf die Flak-Batterie. Dann sammelten sich die fliegerischen Einheiten in der Lust zum Vorbeitrag des Geschwaders in Geschwaderformation. Diese Vorführungen zeigten mit aller Deutlichkeit, daß die Flieger der jungen deutschen Luftwaffe Herborragendes zu leisten imstande sind. Der Geist, der sie befehlt, ist Fliegergeist, ist echter Soldatengeist, ist der Kampfgeist eines Horst Wessels, dessen Name das Geschwader mit Stolz auf der Arm bekrönt.“

Der feierliche Indienststellung des Geschwaders ging am Vorabend ein großer SA-Appell und ein Empfang im alten Rathaus voraus.

Kranzniederlegung in Berlin

Zur gleichen Zeit, da in Dortmund dem neuangestellten Fliegergeschwader „Horst Wessel“ feierlich die Fahnen übergeben wurden, legte im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der stellvertretende Chef des Personalamtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalleutnant von Wiedenbrück, einen Lorbeerkrantz mit frischgewebten weißen Lilien und Frühlingsblumen am Grab Horst Wessels auf dem Alten Nikolai-Friedhof nieder. SA-Männer hielten Ehrenwache am Grab, das gerade auch an diesem Tage von vielen, vielen Volksgenossen zu ehrendem Angedenken aufgesucht wurde.

„Abessinien ist italienisch“

Feierliche Beschlüsse der Kammer

Die italienische Kammer trat am Donnerstagabend mit zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die beiden Dekrete von Sonnabend nach über Abessinien angekommen wurden. Sämtliche Deputierte waren in Schwarzmanteluniform erschienen. Unter großer Beifall verlas Mussolini das Dekret, durch das die italienische Souveränität über Abessinien und die Annahme des Titels eines Kaisers von Abessinien durch den König von Italien erklärt wird.

Der Duece leitete das Dekret mit folgenden Worten ein: „Der Wille des in seiner afrikanischen Unternehmung siegenden Rom ist in den unwiderruflichen Entscheidungen ausgedrückt, die in der Nacht vom 9. Mai des Jahres 14 der faschistischen Großart angenommen und alle Italiener durch ihren Schatz befehlt haben. Welthen wir daher jetzt diesen feierlichen Entschluß des faschistischen Großreichs zu Staatsgeschenk.“

Die Sitzung wurde sodann für kurze Zeit unterbrochen, um einem Parlamentsausschuß Gelegenheit zu geben, eine befehlige Prüfung der Gesetzesvorlage vorzunehmen. Nach kurzer Pause ergriff der Berichterstatter dieses Unterausschusses das Wort, wobei er auf die Notwendigkeit hinwies, der Vorlage Gesetzeskraft zu verleihen. Er fand scharfe Worte gegen die Sanctionen und erklärte, daß Europa Rom weit mehr braucht als Rom Europa. Mussolini legte sodann den zweiten Gesetzesentwurf über die Einsetzung des Marquess Badoglio als Befehlshaber von Abessinien mit folgender kurzer Ansprache vor:

„Abessinien ist italienisch! Aus dieser de facto und de jure unwiderruflichen Lage ergibt sich die Notwendigkeit, unsere Regierungsmöglichkeiten für die neue große Kolonie zu erweitern.“

Der erste Generalgouverneur mit dem Titel des Vizekönigs konnte kein anderer sein als jener, der zugleich die Herrschaft über die beiden angrenzenden Kolonien und den Oberbefehl über die Streitkräfte, die das neue Imperium erobern haben, in Händen hält. Marquess Badoglio gebührt die Ehre. Dem Generalgouverneur sind die Vollmachten übergeben worden, die es ihm ermöglichen, Abessinien in diesen ersten Augenblicken, in denen unsere Herrschaft dort Tatsache wird, so zu regieren, wie es angebracht dieser außergewöhnlichen Umstände erforderlich ist, bis die neue Ordnung festgelegt ist, die dem italienischen Abessinien zu geben das faschistische Italien sich rüttelt, so daß an der Stelle der barbarischen Unordnung die faschistische Ordnung mit ihrem organischen Aufbauwerk tritt.“

Nachdem sich ein parlamentarischer Unterausschuß mit der Prüfung des zweiten Dekrets beschäftigt hatte, wurden die beiden Gesetzesvorlagen von der Kammer einstimmig angenommen. Damit fand die Sitzung ihren Abschluß.

Mussolinis unbewegsame Entschlossenheit

Mussolini gewährte einem Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ eine Unterredung, in der mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck kommt, daß die Entscheidung über Abessinien unwiderruflich ist. Niemand in der Welt, so erklärt Mussolini, könne daran zweifeln, daß das arbeitsame italienische Volk sich leidenschaftlich dem Frieden zuwende, den es zur Vollendung seines Werkes benötigte. Er, Mussolini, wolle den Frieden und wolle für den Frieden arbeiten. Wenn man aber versucht, Italien die Früchte eines mit so viel Opfern bezahlten Sieges zu entreißen, werde man Italien zum Widerstand bereit finden. Die Aritell, die man an dem in Abessinien angewandten Verfahren für die notwendige Ausdehnung des italienischen Reiches habe, hätte er für absehbar. Was hätten denn die anderen im Laufe der Jahrhunderte getan? Niemals habe man in der Welt rücksichtslose Böller einen Willen anders aufzwingen können, als mit Gewalt. Nur auf diese Weise sei das größte Imperium dieser Welt eroberter worden. Man wende ein, daß man habe es noch keinen Böllerbrand gegeben. Er frage zurück, ob es denn nicht trotzdem ein Recht gegeben habe. Sei das Recht nicht älter als der Böllerbrand und dieser menschlichen Einrichtung übergeordnet?

In Italien habe man nur eine Erfahrung mit Sanctionen machen wollen. Man habe es für schwach gehalten

zu arm an Gold und Rohstoffen. Gleichzeitig mit Italien habe man den Faschismus erwirken wollen. Aber trotz des Fortgangs habe man einen schnellen Zusammenbruch voransieht. Es sei dadurch aber nur nötig, das italienische Volk zu aufladen und erfindungsreich zu machen, aus wenigen Woden unerwartete Rüstungswaren herauszuholen. Mit Absicht habe man alle Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Friedens schaffen lassen. Mussolini erklärte weiter, er wolle sie jedoch darüber keine nicht bestätigen, denn das habe einen totalen Sieg und ein Reich eingebracht.

Zu Beginn seien seine Ansprüche nicht übertrieben gewesen. Heute rechtfertige der Sieg der Truppen deren Opfer, und die vom italienischen Volk ertragene Unsitte verlangt größere Ansprüche. Am April habe er in Genf unmittelbare Verhandlungen vorschlagen. Diese habe man abgelehnt. Heute sei ganz Abessinien unwiderruflich, völlig und endgültig allein italienisch.

Zu Frankreich würden jetzt Männer an die Macht kommen, die es stets zu ihrer Aufgabe gemacht hätten, den Frieden zu dienen. Es wolle nicht daran zweifeln, daß sie damit beginnen würden, Italien den Frieden zu lassen.

Von dem Berichterstatter daran erinnert, daß Mussolini in einer Unterredung im September erklär habe, „militärische Sanctionen würden die Gefahr einer Umgestaltung der europäischen Landschaft bedeuten“, erwiderte Mussolini: „Was ich Ihnen damals über die militärischen Sanctionen gesagt habe, wiederholte ich heute für den Fall einer Verschärfung der wirtschaftlichen Sanctionen – unwiderruflich! Geben Sie das wieder. Es ist nötig, daß Europa, dieses Wort hört, diesen Schrei eines Volkes, das sein Imperium gewollt und das es durch ein gewaltsames Opfer erreicht hat. Wenn es nötig sein sollte, wird es dieses Imperium mit seinem ganzen Mut, mit allen seinen Kräften zu verteidigen wissen.“

Natürliche erst am 22. Juni?

Wie der römische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus guter Quelle erfahren will, wird Mussolini seine Entscheidung über Italiens Verhältnisse zum Völkerbund nicht vor dem Zusammentreffen des Rates bestimmen. Man nehme an, daß die Sonderfertigung des Völkerbundes bis zum 22. Juni verschoben werden wird. Mussolini sei nicht geneigt, den Völkerbund zu verlassen, es sei denn, daß er durch die Fortsetzung der Sanctionen dazu gezwungen werde. Man hoffe, daß Italien in den nächsten sechs Wochen die neue französische Regierung überreden werde, die vollenktene Tatsachen anzuerkennen und Großbritannien zu der gleichen Einstellung zu gewinnen. In politischen Kreisen in Rom nehme man an, daß die neue französische Regierung sich mit Moscou in Verbindung setzen werde, ehe sie ihre Völkerbundspolitik festlegen wird.

Tanasee als Flugstützpunkt

Erste englische Besorgnis

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Genf berichtet, beabsichtigen die Italiener, den Tana-See zum Stützpunkt für eine gewaltige Flotte von Flugzeugen mit großer Reichweite zu machen. Die Italiener seien soweit geneigt, zukünftige Gespräche über die Wasserzufuhr aus dem Tana-See nach Ägypten lieber mit Kairo als mit London zu führen.

Während der zwei letzten Tage seien Vorschläge für einen Mittelmeer-Velt in Genf besprochen worden, und zwar auf Veranlassung von Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. Die Absicht dabei sei, einen gegenseitigen Hilfspakt gegen Angriffe zu entwerfen, an dem weder Frankreich noch England beteiligt sein sollen. Solange die Sanctionen in Kraft blieben, bestehe in Wirklichkeit zwischen den Sanctionstaaten eine Art Mittelmeer-Velt. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Rom spricht die ernste Warnung aus, daß England, falls es direkt oder durch den Völkerbund eine Politik weiterverfolge, die die gegenwärtige Lage in Abessinien zu verändern trachte, dies nur durch einen Krieg mit Italien erreichen würde. Die militärischen Machtmittel Italiens ständen bereit, um die Erobrungen gegen England zu verteidigen. Es sei dringend notwendig, daß England sich über seine Lage klarwerde. Weiterhin die Tatsache nicht anzuerkennen, bediente die fortgesetzte Gefahr eines Zusammenstoßes.



(14. Fortsetzung.)

Er schilderte den Beamten kurz, was geschehen war und bat dringend um den Wagen, unter Hinweis auf die unaufdrückbare Blutübertragung.

„Den brauchen doch wir, um die Verbrecher abzutransportieren,“ erklärte der Wachtmeister.

„Ich muß aber den Wagen haben!“ verließ der Steuermann prob. „Ich muß sofort in die Klinik. Sonst komme ich am Ende zu spät und Herr von Napp stirbt!“

Das wirkte. Der Name Napp war zu gut bekannt. So fuhr Jochen Pillau in Begleitung eines Polizisten mit Höchstgeschwindigkeit nach Hamburg.

* * *

Dr. Poec glaubte kaum noch an eine Rettung Georg von Napp.

Selbst wenn Pillau noch austannte oder der Erbmann, den ein Krankenhaus lästiglich auf die Beine gebracht hatte, war es fraglich, ob die Blutübertragung noch etwas nützte.

Da schrillte das Telefon. Der Arzt griff rasch nach dem Hörer.

Es war der Buchhalter aus der Reederei. „Pillau ist auf dem Wege zu Ihnen!“ meldete er. „Er kommt von Ahrensburg! Er war Verbrechern, die ihn festhalten wollten, in die Hände gefallen. Die Polizei dirte die Waffe Berging schon besiegt haben.“

„Verdächtig?“ zog sich Poec alles. Er bedachte sich hastig, legte den Hörer auf und lief – ohne über die selbstam, unbegreiflichen Zusammenhänge nachzudenken – ins Operationszimmer.

Dr. Spilke stand eben über dem Kranken gebeugt.

Der Wiederaufbau in Addis Abeba

Die europäische Bevölkerung in der abessinischen Hauptstadt beginnt langsam ihre von den Wundern der abessinischen Städte und niedergebrannten Geschäften und Privathäusern wiederzubauen. Auch die Schwierigkeiten, die die Wiederaufbauversorgung werden bald behoben sein, in mehrere Eisenbahnen mit Verpflegung von Schiffen, in Anrollen, sich ausreichend aus ihren eigenen Mitteln zu erhalten, sind von den italienischen Truppen sind auszumachen, die bestanden zu verzweilen, da in der Stadt lebender Lebensmittel noch nicht wieder geöffnet. Auch die Banken haben ihre Geschäfte mit der vor allem die hier lebenden Europäer arbeiten, ist noch geschlossen, jedoch soll dies mittelbar bevorstehen.

Ein mysteriöser Kaufvertrag

Das Blatt der englischen Arbeitspartei „Daily Herald“ berichtet eine sensationelle Geschichte über „Daily Kaufvertrag von drei Millionen Dm-Dm-Geschäfts eines Abessinischen Landes unter Ausführung der Untersuchung des abessinischen Gesandten in London eingetragen in die Hand zu spielen, das als Material zur Rüstung gewisser Überstürzte Mezler, so schreibt der „Daily Herald“, überredete den abessinischen Gesandten, einen Auftrag zum Ankauf von drei Millionen Stück Patronen mit Weichspitzen in Birmingham zu verhandeln. Die Patronen wurden tatsächlich niemals geliefert, vertrages von der italienischen Regierung dem Völkerbund als Beweismaterial zugegangen. Der abessinische Gesandt habe, wie der „Daily Herald“ weiter berichtet, dass er nicht geahnt habe, daß es sich in Wirklichkeit dabei um einen Kaufvertrag handelte. Er habe nichts mehr davon gewußt, und der mysteriöse Überstürzte Mezler sei danach verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß die Firma, die Proben der Munition an die Völkerbund schied, tatsächlich keine Munitionsfabrik, sondern einen kleinen Geschäft für Jagdmunition in Birmingham ist. Also nicht nur der Kaufvertrag, sondern auch die Korrespondenz, die irgendeinen Zusammenhang damit hat, sowie Bilder der angebotenen Dm-Dm-Geschäfte sind auf photographischen Wege reproduziert worden.

Gegenregierung in Westabessinien

Mehrere Minister amtieren in Gore.

Wie das englische Reuterbüro aus Khartum meldet, scheint in Gore, der von Addis Abeba etwa 350 Kilometer südwestlich gelegenen Hauptstadt Westabessiniens, eine Art abessinische Regierung in Tätigkeit getreten zu sein. Nach der Flucht des Reges hätten sich mehrere abessinische Minister dorthin begaben und auch die Staatsarchive dort mitgenommen. Die Stadt Gore zählt etwa 4000 Einwohner.

Britischer Protest in Wien

Starhembergs Telegramm an Mussolini.

London, 16. Mai.

Wie verlautet, hat der britische Gesandte in Wien bei der österreichischen Regierung einen Schritt unternommen. Er protestierte gegen die „ungläubliche Rückwirkung“ die das Telegramm Starhembergs an Mussolini im Auslande herverzogen habe.

In dem Telegramm hatte Starhemberg unter Bezugnahme auf den faschistischen Gedanken Mussolini zum Siege in Abessinien beglückwünscht.

Erwarteter Besuch

Der englische Botschafter beim Führer.

Berlin, 16. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfangen am Donnerstagvormittag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, den britischen Botschafter Sir Eric Phipps zu dem in der vergangenen Woche zwecks Überreichung der englischen Anfragen in Aussicht genommenen Besuch.

„Um Gottes willen, Sie sind schon aufgestanden?“ „Wer sieht ja nichts, Schwester!“ lachte der Steuermann. „Wir fürchten Hunger hab ich, wie ein Wolf!“

„Wir hätten Ihnen das Essen schon ans Bett gebracht. Bis morgen müssen Sie unbedingt noch Bett ruhe haben.“ erklärte die Oberin.

„Na, na, dazu kriegen Sie Jochen Pillau nicht! Wenn ich jetzt was Ordentliches in den Magen bekomme, dann ist alles erledigt!“

Dr. Poec sah lächelnd auf den munteren Burschen. Ihm gefiel solche Kerle, die nicht zimperlich waren. „Schon gut, Schwester Oberin!“ sagte der Arzt. „Überlassen Sie den Herrn Pillau mal mir. Ich nehm ihn mit ins Ordinationszimmer des Herrn Geheimrats. Sorgen Sie bitte dafür, daß er schnellstens eine doppelte Portion Braten bekommt.“

Pillau strahlte. „Ich habe mich mit Herrn Pillau über verschiedene zu unterhalten“ erklärte Poec. „Also kommen Sie, Steuermann! Jetzt wird gegeßen, und ein Glaschen Sodawasser gibt es auch. Morgen besser übermorgen können Sie wieder Ihnen „lütten Löhn“ nach Besuch trinken. Und dann besuchen Sie mich mal, ich habe doch auch noch einen kleinen Arzneischrank!“

Der Doctor ist gut, dachte Jochen Pillau bestreift, als er mit Poec über die Schwelle des geheimrätslichen Ordinationszimmers schritt. Geheimrat Senius war gerade verreist.

Poec drückte seinen Mann in einen breiten Polsterstuhl vor einem runden Tischchen.

Es selbst nahm am Schreibstuhl Platz.

Es dauerte nicht lange, da brachte man das Essen. Es gab Schüsselbraten mit Klößen.

Die Portion hätte für eine ganze Familie gereicht, aber der Steuermann schaffte es. Dr. Poec hatte wohl einen Menschen so anständig essen sehen. Pillau ob ohne Gast, unverdrossen ließ er die zwei Pfund Fleisch, die in Scheiben auf einer Platte lagen, verdrücken und verzehrte drei Klöße von den Ausmaßen kleiner Kinderköpfe dazu.

„Dinner weiter! dachte Dr. Poec. Das soll ihm einer mal nachmachen.“

Spangenberg, den 16. November 1936.

Diesmal ist es gut gegangen

Da gibt es eine paar Männer, und manchmal gehört zu den Bieren auch eine Frau, vor denen hat man ein gutes Gefühl. Sie können in wenig Tagen vernichten, was die gute Rüte des arbeitenden Menschen aufgebaut hat, und hören müssen für viele, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen. Männer, Pantratus, Servatius und Bonifatius heißen die Männer, und die Frau heißt Sophie, und man sollte eigentlich von Ihnen annehmen, daß sie in Sizilien nicht im Schilde führen könnten, denn sie leben im Schutz der Heiligkeit. Es ist an dieser Stelle zu sagen, daß sie nicht gesagt werden über diese sonderbaren fünf Geistlichen, die auch die Etsdäglichen genannt werden. Und so sind wir denn bei unserem Thema. Die fünf Heiligen können ja nichts für uns das Schlimme, das mit Ihrem Namen verklagt ist. Und es scheint fast so, daß sie die Etsdägkeiten erregt haben, wo sie nur können, um zu beweisen, daß sie besser sind als Ihr Auf. Diesmal hat es am 11. und 12. und 13. und 14. keine Maitreife gegeben, und am 15. am Tage der seltenen Sophie, wagt sich sogar schon wieder die Sonne hervor. Sie war in den letzten Tagen noch freitlich gesagt worden, hinter Wolken versteckt und infolgedem waren diese vier Maitage nicht ganz maihaft, als es auch noch bei höheren Temperaturen bestimmt hat. Besonders Servatius und Bonifatius haben gesagt, daß es ja ganz gehörig mit ihnen doch nicht ist. Aber alles in allem, sie waren diesmal gnädig, die getrennten Herren mit ihrer gesegneten Frau.

Arbeiteriedlung „SA“. Die Zeit, in der in Deutschland die Fabriksohne nicht mehr raukten, die Kinder still standen, der Handwerker beschäftigunglos war, ist durch die Taktik des Führers überwunden. Sein ehrlicher Wille und sein unerschütterlicher Einsatz für sein Volk läßt die Arbeitslosenziffer immer weiter sinken; seine Energie debet die Industrie und den Verkehr, führt zum Sieg in der Erzeugungskraft und gibt dem deutschen Arbeiter Mensch Ehre und Freiheit wieder. Nur durch den Führer gewann die deutsche Volk konnte die wunderbaren Leistungen des W.W. der NSB. und der Kraft durch Freude — Veranstaltungen und Einrichtungen vorbringen. Aus nationalsozialistischem Opfergeist heraus ist das Dankopfer der Nation entstanden. Das deutsche Volk spendet nicht nur, sondern es opfert. Bis zum 2. Mai liegen im ganzen Reich Ehrenstufen aus, in die sich jeder Volksgenosse einzzeichnen kann. Aus dem Ergebnis dieses Opfers wird eine Siedlung des deutschen Arbeiters gebaut, die den Namen „SA“ erhalten soll. Das ist nationalsozialistische Dankarbeit, daß das deutsche Volk dem Führer zu seinem diesjährigen Geburtstag dieses Dankopfer der Nation schenkt. Die SA stellt sich in den Dienst der guten Sache. Sie wirbt und trommelt alle Volksgenosse zu diesem Opfer zusammen. Auf allen Dienststellen der SA, Städte und in den Sturmabteilungen liegen Ehrenstufen aus. Jeder SA-Mann gilt bereitwillig Aussatz, wo man sich einzzeichnen kann. Deutsches Volk, dank deinem Führer und gib für das Dankopfer der Nation! Ehrenstufen zur Einzelhandelsaufgabe liegen u. a. aus bei: Sturm 173 Spangenberg, Gasthaus zur Traube den ganzen Tag, Spangenberg, Dorfschule den ganzen Tag, Wallenmühle, Spangenberg den ganzen Tag, Hess. Lichtenau Gasthaus Ludolph den ganzen Tag.

4 Sonderzüge zur großen Rosenberg-Kundgebung in Hersfeld. Die am Himmelfahrtstage vorliegenden Fahrt mit einem Sonderzug nach Eisenach fällt aus, da an diesem Tag Reichsleiter Alfred Rosenberg auf der Kundgebung anlässlich der Weihe der Kulturlandschaft in Hersfeld sprechen wird. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus Kurhessen bringt in vier Sonderzügen ihre Mitglieder zum Tagungsort. Es sollen auch die Kameraden aus der weiteren Umgebung an dem großen Ereignis, das sich in Hersfeld abspielen wird, teilhaben. Es werden Sonderzüge von Fulda, Marburg, Kassel und Wolsfeld nach Hersfeld fahren. Der genaue Fahrplan und die Fahrtkosten werden noch bekannt gegeben. Die Zugfahrt nach Eisenach ist auf den 12. Juni verschoben worden.

Meldungen. Der Einwohner K. H. der wegen Verschliffmachung führender Persönlichkeiten bereits vorbelastet ist, stand gestern erneut vor dem Schöffengericht in Kassel. Er hatte bei einer W.W.-Ausgabe im Melsunger Rathaus die mit der Verteilung betrauten Beamten in der größtenteils Weise beleidigt. Das Gericht verurteilte den unverbesserlichen Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis. Der Amnestie-Erlass wird hierbei nicht zur Anwendung gebracht.

Lest die

Spangenberger Zeitung



Gib der NSV Freiplätze für ihr Hilfswerk:

Mutter und Kind
Kinder-Landverschickung
Hitler-Freiplatzspende

Allerlei Neuigkeiten

Die erste Hitler-Jugend-Feuerwehr. Zur halbjähriger Ausbildung wurde von der Feuerwehr Bad Reichenhaller ein HJ-Löschzug mit 40 Mitgliedern im Alter bis zu 18 Jahren geschafft. Die Ausrüstung und Ausbildung der Hitler-Jugend-Feuerwehr hatte die Stadt übernommen. In einer Besichtigungslaufung befand der Löschzug seine Feuerprobe. Der Reichenhaller HJ-Löschzug ist der erste Hitler-Jugend-Löschzug, der in den praktischen Brand-

aufklärungsdienst eingefügt ist. Gräfseifer in einer Tuchfabrik. In der Tuchfabrik von Ludwig Simons in Neumünster kam spätabends aus noch nicht geklärter Ursache in einem Lagergebäude für Rohmaterialien ein Feuer aus, das sich bald auch auf ein zweites Lagergebäude ausdehnte. Der angekündigte Schaden ist sehr groß. Die beiden Lagergebäude sind bis auf die Grundmauern eingefärbt. Wertvolle Rohstoffe sind vernichtet worden. Man hofft jedoch, den Betrieb wenigstens annähernd im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten zu können.

Zigeunerfamilie in ihrer Wohnhöhle verschüttet. In dem Dorf Lada in Afurien stürzte eine Höhle, die einer Zigeunerfamilie als Wohnung diente, plötzlich ein. Von den Bewohnern der Höhle, die von dem Einsturz im Schlaf überrascht wurden, wurden schwer getötet und zwei schwer verletzt. Die Behörden hatten schon seit längerer Zeit die Zigeuner wegen der Einsturzgefahr zum Verlassen der Höhle aufgefordert.

„0 plus 0 gleich 0“

Der Baumgrenzenstreit vor Gericht.

Über die Fragen der Baugeschichte und Bautechnik der Baustelle in der Hermann-Göring-Straße wurde am Freitag der 30-jährige Bautechniker Br., der unter Roth auf der Baustelle gearbeitet hat, ausführlich vernommen. Sein Name wurde bereits früher einmal genannt im Zusammenhang mit dem bei dem getöteten Schachtmeister Dittmar gefundenen Zettel über die Tiefe der Etsdägenschaft. Der Zeuge will diesen Zettel am 8. August 1935 nach Angaben geschriften haben, die ihm Roth an Hand von Zeichnungen mache. Näheres weiß er aber nicht.

Überhaupt zeigte er sich aufstrebend wenig unterrichtet, was nicht wundern muß, wenn man berücksichtigt, daß er nach seiner eigenen Erklärung über seiner Erfahrung auf dem Gebiet des Bauwesens verfügt. Die gleiche Erklärung gab er für einen „Vollgen“ ab, der gleichfalls als Bautechniker der Berlinischen Baugesellschaft in der Hermann-Göring-Straße arbeitete. Der Vorsthende bemerkte darauf treffend: „0 plus 0 gleich 0“.

Der Zeuge Br. ist offenbar nicht mit verantwortungsvollen Aufgaben innerhalb der Bauleitung betraut und von dem Angeklagten Roth auch nicht hinsichtlich seiner Sorgen über die Materiallieferungen ins Vertrauen gegeben worden. Von der Projektänderung, die das ganze Bild der Baugruben grundlegend umgestaltet, hat er nur die verschwunnenen Erinnerungen, daß sie irgendwie einmal stattgefunden hat. Nach seiner Aussicht war das Material „gebraucht, aber deshalb nicht schlecht“.

Die Tunnelsohle zu tief ausgeschachtet

Am Verlaufe der weiteren Vernehmung legte der Angeklagte Roth die Photokopie einer bei den Akten befindlichen Zeichnung vor, auf der er Berechnungen über die endgültige Schachttiefe der Tunnelsohle vorgenommen hat. Nach diesen Berechnungen ist auch der Zettel ausgeschrieben worden, den der tote Schachtmeister Dittmar in der Hand hält.

Dieser Zettel liefert den Beweis dafür, daß auf Grund einer anstrenglichen Anweisung früher als zulässig ausgeschachtet worden ist.

Der Angeklagte Roth behauptet, daß er die Angaben für den Schachtmeister auf Grund einer am 8. August erfolgten Berechnung mit Reichsbahnrat Wehrer weitergegeben habe, während Wehrer auch jetzt noch dabei bleibt, daß er Anweisungen für eine unzulässige Tieftiefenabschaltung nicht abgeben habe. Er, Wehrer, könne sich auf eine Versprechen am 8. August oder an einem anderen Tage der damaligen Zeit, bei der Anweisungen über eine Tieftiefenabschaltung gegeben wurden, nicht entsinnen.

Rekordfahrt des „Hindenburg“

Am 18. Stunden von Düsseldorf nach Frankfurt.

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Donnerstagmorgen um 5.15 Uhr auf dem Weltflughafen Rhein-Main gelandet. Es hat die Strecke Düsseldorf-Frankfurt in der Rekordzeit von 48 Stunden zurückgelegt. Etwa eine Stunde lang kreiste noch der Luftschiff über dem Flughafenlande, bevor er zur Landung ansetzte, die ohne jeden Zwischenfall glatt verlief.

Glückwunsch des Führers

Auf die telegraphische Meldung der Deutschen Zeppelin-Reederei über die Rückkehr des Luftschiffes „Hindenburg“ von der ersten diesjährigen erfolgreichen Nordatlantikfahrt hat der Führer und Reichsführer telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Der Fahrung und Besatzung des Luftschiffes „Hindenburg“ wie der Deutschen Zeppelin-Reederei und der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft spreche ich meine Anerkennung und meine Glückwünsche zur erfolgreich beendeten Nordatlantikfahrt aus. Ich wünsche dem Luftschiff und seiner Besatzung stets gleich glückliche Fahrt.“

gez.: Adolf Hitler.“

Austritt Guatemalas aus dem Völkerbund

Ges. 16. Mai.

Der Außenminister von Guatemala hat dem Generalsekretär des Völkerbunds, Avenol, unter dem 14. Mai mitgeteilt, daß seine Regierung beschlossen habe, aus dem Völkerbund auszutreten.

Sport-Cafe

Handball

Fortschule — Welsunger Turngemeinde 1861.

Nach langer Pause ist den Spangenbergern Handballanhängern am morgigen Sonntag wieder einmal die Gelegenheit gegeben, einem Spiel beizuwohnen. Die junge Mannschaft unserer „Grünen“ hat sich die 1. Mannschaft der M. T. 1861 eingeladen. Die Welsunger, die in letzter Zeit wieder gut in Form sind und gegen beste Kasseler Vereine erfolgreich abschreiben konnten, werden den Schlußleuten der Fortschul-Mannschaft viel Arbeit machen. Das Spiel, das morgen nachmittag um 3 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz stattfindet, wird mit einem sicheren Sieg der M. T. 1861 enden.

Vereinskalender

Reichsbund für Leibesübungen.

Turnen rein „Froher Mut“ Spangenberg

Sonntag, 1/9 Uhr, Training (auch für Turnierinnen) — Aufführung der Handballmannschaft. — Himmelfahrt morgens 5 Uhr: Gößwanderung. Treffpunkt: Marktplatz, Glashütte — Ruine Reichenbach — Reichenbach — Großer Stein — Eisberg — Bischofsrode.

Der Vereinsführer.

Schwarzes Brett der Partei.

Am Himmelfahrtstage spricht Reichsleiter

Pg. Rosenberg

in Hersfeld. Volksgenossen, beteiligt Euch zahlreich an dieser Kundgebung. Fahrt durch Extrazug oder Omnibus. Anmeldungen bei Pg. Munzer.

Der Propagandaleiter.

ALVA
Jetzt im **dicksten Format!**
(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)
RUNDE SORTE

3 1/3
DICK VOLLE RUND

Mehr Tabak durch verstärktes Format!

Verantwortungshohe Kommunisten

Beteiligung an der neuen sozialistischen Regierung abgelehnt.

Das politische Büro der Kommunistischen Partei Frankreichs hat dem Vorsitzenden der Sozialistischen Partei auf die Einladung, an der neuen Regierung teilzunehmen, abgesagt. Die Antwort ist jedoch in den höchsten Wendungen abgefallen und bringt einen zum Ausdruck, daß die Kommunistische Partei eine Regierung unter sozialistischer Führung ohne Vorbehalt unterstützen werde.

Die Kommunisten, so heißt es in dem Schreiben, seien von nur einer Sorge erfüllt: um jeden Preis das Werk der wirtschaftlichen und sozialen Erneuerung zum Gelingen zu bringen, die Freiheit und den Frieden aufrechtzuhalten. Die Kommunisten würden sich mit allen Freunden und Verbündeten der Volksfront gemeinsam bemühen, zB. Methoden zu lassen, das Elend der Armut und der Unglücksfälle zu lindern.

Der Sozialisteführer Léon Blum nimmt im "Pavillon" bereits zu der abliegenden Antwort der Kommunistischen Partei Stellung. Diese werde, so schreibt er, in der Sozialistischen Partei und in den Massen, die hinter der Volksfront stehen, lebhafte Entäußerung auslösen. Von marxistischen Gewerkschaftsverbänden hätte man keine andere

Antwort als die vorliegende erwarten können; dieser müsse selbst die Norm seiner Mitarbeit bestimmen. Die Lage gegenüber der kommunistischen Partei aber sei eine andere. Sie sei eine politische Partei, sie habe Abgeordnete in der Kammer, sie arbeite parlamentarisch, kein Gewalttag verleihe ihr, in der Regierung einzutreten, um das gemeinsame und von ihr mitverfasste Programm durchzuführen. Wie auch die früheren Entscheidungen der Kommunistischen Partei gewesen sein möchten, man hätte glauben dürfen, daß sie sich durch die starken Gründe des sozialistischen Landesrates überzeugen lassen würde. Abstehend erklärt Léon Blum jedoch, daß die Sozialisten so vollständig sozial und freundschaftlich mit den Kommunisten zusammenarbeiten würden, als wenn diese sich tatsächlich an der Regierung beteiligen.

Bombengeschwader über Jerusalem.

Die Erregung unter der jordanischen Bevölkerung ist über die Ermordung eines Arabers aus Hebron holt an. Am Freitag trafen in Jerusalem zahlreiche Stammesangehörige des ermordeten ein, um ihrem Sippegesetz folgend an den Judentum Blutrache zu üben. Ein starkes Aufgebot von Polizei und Truppen befürchtet alle Straßen der Stadt, da man Unruhen befürchtet. Neben Jerusalem kreist ein englisches Bombengeschwader, was seinen Eindruck auf die Bevölkerung offenbar nicht verfehlt.

Kabinettswchsel in Polen

Der Ministerpräsident Kostialowski hat den polnischen Staatspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts geboten. Staatspräsident Moskowitsch hat den General Stadlowitsch mit der Regierung der Regierung beigebracht.

Die Gründe des Kabinettswechsels

Der mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte General Stadlowitsch ist in den Regierungen von Marschall Piłsudski in sechs Kabinetten in der Zeit von 1926 bis 1933 das Amt des Innenministers gefüllt. Er gilt als ein Mann der starken Hand und energischen Schließungen.

Die innerpolitischen Spannungen, zu deren Verwendung das neue Kabinett berufen sein wird, sind ebenso in der Entwicklung der Wirtschaftslage entstanden, die lebhaft zu den Besiedelungsfrankfurten entsprechen. Maßnahmen auf dem Gebiet des Handels und der Industrie haben die von kommunistischen Heeren veranlaßten Arbeitslosen und Unruhen aufgestützt. Gegen die Arbeitslosigkeit in den Vorbergen gesetzlich

Achtung Achtung

Am Sonnabend, den 12. Mai
eröffne ich saisonmäßig meinen

alkoholfreien Ausschank

Zu gleicher Zeit beginnt die Fabrikation meines weit und breit bekannten

Speise-Eises

Durch langjährige Erfahrung und durch vollständige Erneuerung meines Betriebes bin ich in der Lage, auch den verwöhntesten Eisesser zufrieden zu stellen. Ferner empfehle ich:

täglich frischen, maschinellmäßig durchgearbeiteten Speisequark, Eischausolade, frische Schlagsahne, Eislaesse, frische Eiswaffeln sind eingetroffen.

Wer Frischmilchturen machen will, hat Gelegenheit, bei mir morgens um 7 Uhr und abends um 19 Uhr frisch Milch direkt kalbarm zu trinken. Interessenten haben Gelegenheit, sich über Sauberkeit und Fettgehalt der von ihnen verlangten Milch zu überzeugen. Saubere Bedienung, angenehme Preise, idyllischer Aufenthalt, abends bunte Beleuchtung.

A. Demme, Elbersdorf

Zum Waschtag:

1 Kart. 50 St. Federwäschekammern 35 Pf.
1 Kart. 60 St. Rundlopfwäschekammern 35 Pf.
1 Wäscheleine, 20 m gellöpfelte Ware . 85 Pf
1 Wäscheleine, 30 m gellöpfelte Ware 1.20 RM.

Ia verzinkte Waschwannen in allen Größen
Die neue Thomas-Wäschepresse, D.R.P., die die
Wäsche schon und erhält.

Karl Bender

Nehmen Sie wieder ein Paar

Mercedes- oder Wolko-Schuhe

Deutsches Marzenfabrikat,
denn besseres können Sie nicht wählen.
Diese hübschen Modelle, diese bequemen Formen, diese gute
Verarbeitung lobt jeder!

Schuhhaus Heinrich Siebold

Kirchensteuer.

Um die Zahlungsmöglichkeit zu erleichtern, findet noch ein Zahlungserhebungstermin der restlichen Kirchensteuer aus den Jahren 1934 und 1935 in der Ratsschulwirtschaft am Montag, den 18. Mai, von 9 bis 1 Uhr statt.

Nach dem Erhebungstermin werden die restlichen Steuern dem Volkszählungsbeamten zur Einziehung übergeben.

Für die Kirchenkasse:
Appel.

Der Frühlings ist da!!

Mit ihm zieht der Frühling ein . . . Und wenn am Sonntag die Sonne lädt, geht alles ins Freie. Mein schattiger Garten bietet Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Darum am Sonntag nachmittag
um 3 Uhr auf zum

Frühlings-Konzert

Für Erfrischungen allerlei, wie Sahne-Cis,
gutgekühltes Bier usw. ist gesorgt.

Es lädt ein

Wilh. Schmelz, Elbersdorf

STEMPEL

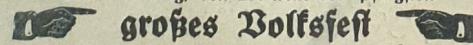
liefert billig und schnell

Buchdruckerei

HUGO MUNZER

Auf zum Heinz'schen Garten!

Vom Sonntag, den 17. Mai bis Pfingsten



Mihms Elektro-Sportkarussell, Abels Eis-Pavillon, Rudolphs Preisschießhalle u. a. m.
Es laden ein die Besitzer.



Es lenzt !

Wie freuen wir uns über die buntnarbenen, lieblichen Schmetterlinge, über die blühende Pflanzenpracht des jungen Frühlings - - aber diese Tage dauern nicht ewig, das dürfen wir nie vergessen. Es kommt auch wieder eine Zeit, in der die Himmelsonne versagt. Jetzt ist die Gelegenheit da, für die kalten Tage vorzusorgen, indem man sich seine Winter-Sonne" ins Haus holt;

die guten **Sonne Briketts**
sind jetzt billiger — Sommerpreise!

Balkäfer und Käferkrallen

sich Stellung gleich welcher Art
Angebote unter Nr. 1029
die Geschäftsstelle dieser Zeitung
Wer überläßt der Stadt
oder 2 alte

Brunnenkümpfe?
Angebote mit Preis erbitzen bei
Bürgermeister.

Jauche
gibt ab.
A. D. 220/6.

ORDEN-ZAPP
KASSEL, Köln, Str. 12

Im Sondersechshaus
zu Spangenberg ist eine

Wohnung
zu vermieten
Siebert, Provisor.

Ia vollfette Heringe je 10 Stück
35 u. 55 Pf.
Karl Bender

Das Liebenbachbad wird am 17. Mai mittags eröffnet.

Spangenberg, den 16. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

Da gegenwärtig infolge der Zuschüsse der Hess.-Brandversicherungsanstalt wieder viele Dächer in Obhut gebracht werden, weise ich darauf hin, daß auf Grund der Polizeiverordnung v. 24. März 1931 die Verwendung von Falzziegeln im Gebiet der Stadt verboten ist. Zugelassen sind dagegen Biberschwänze, Hohlyfanten oder Falzpannen. Blechzindeln als Wanddehang sind verboten, ebenso sogenannte Zinckleinen, glasierte Dachziegel oder Zementdachziele.

Ferner weise ich darauf hin, daß auch die Wiederaufstellung der Haustore in Buz und Farbe, die Ausstellung von Reklameschildern, der baupolizeilichen Genehmigung unterliegt.

Nach der oben genannten Verordnung sind die Straßenzäune gleichmäßig zu gestalten und durchweg in gleicher Farbe zu streichen.

Nach der oben genannten Verordnung vom 24. März 1931 kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Spangenberg, den 15. Mai 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

Jenner.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 17. Mai 1936

Rogate

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf:

Nachmittags 1/2 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Schnellrode:

Mittags 1 Uhr: Lesegottesdienst

Kirchliche Vereine

Dienstag abends 8 Uhr: Gr. Jugendchor im Sill